VIII.

Von einem neu entdeckten wurzelähnlichen Auswuchse der gewöhnlichen Lysimachie (Lysimachia vulgaris L.) vom Herrn Otto Gieseke*) in Hamburg.

Als ich gegen Ende des Monats August im Wellings Büttler Lustholze, ohngefehr anderthalb Stunden von Hamburg, botanisirte, bemerkte ich auf der Oberfläche eines Teichs, lange dünne fadenförmige Gewächse, die sich vom Ufer aus, ziemlich weit ins Wasser erstreckten. Ich hielt sie für Wasserpflanzen, die sich noch mehr entwickeln, und Blätter und Blüthen treiben würden. Allein ich wartete vergebens 8. Tage und 14. Tage, ohne daß mit jenem Gewächse eine merkliche Veränderung vorgieng. Ein Afterbotanikus, der zu denjenigen Leuten gehört, welche es nicht über ihr Herz bringen können, zu sa-

*) Hann. Magaz. 1790. 24tes Stück.

gen: das kenne ich nicht, hatte mich schon längst versichert, daß er dieses Gewächs, welches eine Wasserpflanze wäre, sehr gut kennete, daß er sich aber zu seinem großen Aerger, nicht gleich auf dem Linneischen Nahmen besinnen könnte. Dieses war mir hernach sehr lächerlich, als ich es genauer untersuchte. Ich fand nemlich, als ich das Gewächs ans Ufer zog, und dem Ende, womit es an der Erde befestiget zu seyn schien, nachspürte, daß es keine für sich bestehende Pflanze war. Es war unten aus der Wurzel einer am Ufer stehenden gewöhnlichen Lysimachie herausgewachsen. Ich hob diese nebst ihrem wurzelähnlichen Auswuchse aus der Erde heraus, und fand, daß der Auswuchs die Pflanze selbst, wohl viermal an Länge übertraf. Er war über neun Fuß lang. Andere, die ich aus demselben Teiche hervorzog, waren noch länger. Die Farbe dieses sonderbaren Gewächses ist röthlich, besonders an den Spitzen. Wo es mit der Lysimachie zusammenhängt, hat es ohngefehr die Breite von drei Linien. Es hat zuweilen lange Seitenzweige, die sich auch so, wie der Hauptstamm, auf der Oberfläche des Wassers halten. Diese Seitenzweige, deren 2 gegen einander überstehen,

wovon gemeiniglich Einer besonders lang ist, kommen zwischen den Achseln kleiner angedrückter und oben zugespitzter Blätter hervor, die mehr grünlich als röthlich sind. Wenn das Gewächs noch frisch ist, so ist es außerordentlich spröde, und bricht sehr leicht, hat es aber schon mehrere Tage außer dem Wasser gelegen, so wird es so zähe, daß man es statt Segelgarn oder Bast gebrauchen, und sehr fest damit binden kann.

Ich überlasse es erfahrnen Männern, als ich bin, zu entscheiden, ob dieses Gewächs an der Lysimachie weiter nichts als Wurzel ist. Mir ist dieses aus folgenden zwei Gründen unwahrscheinlich: Erstlich, es hat Blätter; zweitens, es schwimmet horizontal auf der Oberfläche des Wassers. Wer hat schon etwas von Wurzeln gehört, die Blätter haben? Und wer weiß nicht, daß die Wurzeln der Wasserpflanzen senkrecht ins Wasser hinunter gehen? Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Blätter hier dieselben Dienste thun, wie die wurzelähnlichen Blätter der weissen Wasserranunkel (Ranunculus aquatilis), die am Ende des Maymonates kleine Bäche und stehende Gewässer mit einem schönen weissen

Teppich überzieht. Diese hat an ihrem Stengel, nicht an der Wurzel, zweierlei Blätter, wovon die einen, welche rundlich sind, auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, die andern fadenförmigen und haardünnen aber, die Büschelweise zusammen sitzen, beständig unter dem Wasser getaucht bleiben. Die leztern scheinen daher, ob sie gleich Blätter sind, bloß aus dem Wasser Nahrung einzusaugen. Die kleinen Blättchen an dem Auswuchse der Lysimachie sind aber zu diesem Zwecke nicht eingerichtet, da sie breit sind, und nur hie und da paarweise stehen.

Der Schöpfer hat so viele Veranstaltungen getroffen, um die Ausbreitung der Pflanzen zu befördern; durch Sprößlinge aus der Wurzel; durch Ableger, da aus einem abgeschnittenen und in die Erde gesteckten Zweige ein ganzer Baum wird, und durch Saamen. Die Gesäme sind theils mit Flügeln versehen, theils so fein wie der leichteste Staub, um durch die Luft mit fortgetragen zu werden; oder sie sind rund, um fortzukollern; oder sie sind in Kapseln, die mit elastischer Federkraft, wenn der Saame reif ist, aufspringen, und ihn umher streuen; oder sie haben kleine Sta-

cheln und Häkchen, womit sie sich Menschen und Thieren anhängen, um sich forttragen zu lassen. Solte vielleicht jener wurzelähnliche Auswuchs, wenn man ihn an mehrern Gewächsen entdeckt, noch eine besondere Art seyn, manche Pflanzen weiter auszubreiten? Es ist möglich, daß er bei schmälern Gewässern bis an das gegenseitige Ufer hinwächst, sich daselbst einwurzelt, und eine neue Kolonie von Pflanzen, die aus den volkreichern Gegenden auswandert, und über das Wasser schifft, anlegt. Oder er kann auch einen medicinischen Nutzen haben.

IX.

Vermischte botanische und pharmaceutische Bemerkungen.

1. Parnassia palustris ist zwar keine seltene Pflanze, sie gehört aber auch nicht zu den ganz gemeinen, und kommt in denjenigen Gegenden, wo es keine sumpfige Wiesen giebt, gar nicht vor. Zudem kann man sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1791

Band/Volume: 1791

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: VIII. Von einem neu entdeckten wurzelähnlichen Auswuchse der gewöhnlichen Lyfimachie (Lyfimachia vulgaris L.) vom Herrn Otto Bieseke*) in Hamburg 69-73